

# 4<sup>1/2</sup> % unkündbare Pfandbriefe

## Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308 sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Münzelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden. Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200 Thlr. 100. Sie sind bis zum 1. October 1876 unkündbar. Vom 1. October 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. April und 1. October zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in

**Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Constanz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel** (zum Tagescourse der Gulden).

Zur Vertriebsstelle haben wir Herrn Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

**Rheinische Hypotheken-Bank.**

## In Folge Wegzug von hier

wird das dem Herrn August Hechel hier gehörige Haus in einem 1/4 Jahr miethfrei.

Respectanten belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

**Carl Schwaner.**

## Loose

der landwirth. Ausstellung in Gagenau

sind vorräthig zum Preise von **fl. — 36 kr.** pr. Stück in

Emmendingen. Albert Dölter's Buchhandlung.

## Fahverkauf.

Ca. 70 Dhm Faß, von 10 bis 16 Dhm haltend hat zu verkaufen,

**W. Zundt.**

## Zwei ältere Fässer

von je 5—6 Dhm hat zu verkaufen.

Apotheker **Ludwig.**

## Höhere Bürgerschule in Emmendingen.

Die höhere Bürgerschule, in welcher seit dem 1. October 1873 der für **Realgymnasien** vorgeschriebene Lehrplan eingeführt ist, beginnt am 1. October d. J. einen neuen Jahreskursus. Neu eintretende Schüler sind bei dem Vorstande anzumelden. Die Aufnahmeprüfung findet am **Mittwoch den 30. September, Morgens 8 Uhr**, statt. Bedingung der Aufnahme in die unterste Klasse (Sexta) ist: 1) Fertigkeit im Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2) Uebung im orthographischen Niederschreiben diktirter deutscher Sätze, sowie in der lateinischen Schrift; 3) Kenntniß der 4 Rechnungsarten in unbenannten Zahlen.

Das Normalalter für den Eintritt in Sexta ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule.

**M. A. R. R.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

## Winter-Burkins, Tuche und halbleine

in großer Auswahl empfiehlt **Kaufmann Rist** beim **Neßtock.**

## Wollene und Halbwoollene Frauenkleiderstoffe

zu billigen Preisen hält empfohlen **Kaufmann Rist** beim **Neßtock.**

## Reinen Weingeist, Weinsteinsäure, Traubenzucker, Farin & Melis,

empfiehlt zu den billigsten Preisen. **Waldkirch.**

## C. Harbrecht.

Neu eingetroffene

## Winter-Burkins

in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

**Julius Hieber.**

## Mehrere Lohkäse-Ruben

sucht und bezahlt pr. 100 9 Kr. **Notzgerbermstr. Sattler.**

## Einladung.

Am nächsten **Samstag den 20. Sept.** Nachmittags 2 Uhr, hält die hiesige Feuerwehr Probe, mit einer von Fabrikant **Kurtz** in Stuttgart gefertigten Patent-Saugpumpe mit Schlauchhaiselwagen und mit einer von **Magirus** in Ulm bezogenen, auf Nähern befindlichen und deshalb während des Gebrauchs bewegbaren Feuerleiter.

Da diese Geräthschaften äußerst zweckdienlich und Lehrtre unseres Wissens in Baden noch gar nicht vorhanden ist, so glauben wir, den Feuerwehren und Gemeindebehörden, indem wir sie zu dieser Probe freundlichst einladen, einen Dienst zu erwirken, indem wir ihnen Gelegenheit bereiten, von solch wohlgeordneten Löschgeräthschaften Kenntniß zu nehmen. **Reuzingen, den 15. September 1874.** Das Commando der Feuerwehr. **J. Held.**

## Tagesordnung

für die am 6. October 1874 abzuhaltende Vorm. 8 Uhr beginnende Schöffengerichtsitzung.

- 1) Die A. S. gegen **Andreas Zimmermann** von Hechingen, dessen Ehefrau und Sohn **Otto** wegen Diebstahls.
- 2) Die A. S. gegen **Abrian Friedrich** von Buchheim, wegen Diebstahls.
- 3) Die A. S. gegen **Michael Adler** v. Weisweil, wegen Diebstahls.
- 4) Die A. S. gegen **Gottlieb Gerber** u. **Mathias Haas** von Glastz und **Gottlieb Sillmann** v. Müßbach, wegen Körperverletzung.
- 5) Die A. S. gegen **Karl Diellein** von Zell und **G. Fr. Willers** von Dittschwanden, wegen Bedrohung mit einem Verbrechen.

## Herbstkäse, Schweizer- und Limburgerkäse, Ziegel und Backsteine

Montag, 21. ds. Mts. sind und Dienstag und Mittwoch **Ralf** bei mir zu haben. **Joseph Fleig** Ziegler.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 112.

Dienstag, den 22. September

1874.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Botes“ und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Unser Blatt wird die seitherige nationale, in jeder Beziehung freisinnige Richtung beibehalten, den politischen Neuigkeiten werden wir aus den zuverlässigsten Quellen schöpfend, unsere volle Aufmerksamkeit schenken, und die lokalen Angelegenheiten in eingehender, unabhängiger Weise besprechen.

Durch ein regelmäßiges Feuilleton und ein wöchentliches belletristisches Unterhaltungsblatt werden wir den Unterhaltungsbedürfnissen der verehrlichen Leser zu genügen suchen; eine Anzahl gediegener, spannender Erzählungen liegen hierzu bereit. Wir werden überhaupt in jeder Weise bemüht sein, allen gerechten Anforderungen Genüge zu leisten, und hoffen wir, uns dadurch in der Gunst des Publikums immer mehr zu befestigen.

Auswärtige Bestellungen wollen gefälligst bei den betc. Postanstalten oder den Landpostboten rechtzeitig gemacht werden, da die Post eine unterbliebene Bestellung für Abbestellung ansieht; bei unsferen hiesigen verehrl. Abonnenten gilt das Abonnement als fortlaufend, wenn dasselbe nicht abbestellt wird. **Die Redaktion.**

## Wochenschau.

Der Deutsche Reichstag wird seine Arbeiten schon im nächsten Monate wieder aufnehmen. Zunächst wird es wohl die Justizgesetzgebung sein, welche in Berathung gezogen werden wird. Das Material hierfür ist veröffentlicht und den Reichstagsabgeordneten zugegangen. Es sind dies theilweise sehr umfangreiche Actenstücke und zwar: 1) Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes und eines Einführungsgesetzes. 2) Entwurf

## Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von **H. Messerer.**

(Fortsetzung.)

„Am Gottes Barmherzigkeit Willen, bring' mich nicht ganz um!“ keuchte Hies in höchster Athemnoth.

„Na, Kerl, aber in's Zuchtshaus bring ich Dich, Tirolerkump, schlechter,“ rief Flori zornbevend, „wirft hinterucks auf Keinen mehr schließen. Ich laß Dir grad so viel Luft, daß Du nicht erstichst, derweil kommt mir schon wer zu Hülfe.“

Da wurde er von zwei kräftigen Fäusten zurückgerissen und kaum fühlte sich der Unterliegende frei, als er aufsprang, mit der Schnelligkeit des Hirsches durch die Zweige brach und von Angst geblöht, in fliegender Eile auf dem Fuchspfade fortstürzte.

Bornenbrannt schnellte auch Flori in die Höhe und wandte sich seinem neuen Gegner zu, der in drohender Haltung vor ihm stand, aber plötzlich wich Jeder einen Schritt zurück und Beide starrten einander wortlos an.

So wie Hannes vorhin den Schuß in nächster Nähe vernommen hatte, war er zusammengesackt und hatte eiligt seinen Stutzen verborgen. Näher schleichend, sah er dann deutlich den Ringlamb der Beiden, als er aber den jungen Hies bestimmt an der Stimme erkannt

einer Strasprozeßordnung nebst Einföhrungsgezet und Motiven. 3) Entwurf einer Civilprozeßordnung nebst Einföhrungsgezet. Mit Recht legt man dem Streben nach einer Einheit im Rechtsverfahren eine hohe Bedeutung bei. Dasselbe ist ein Zweig des öffentlichen Lebens. Die Eigenartigkeit eines Volks findet darin ebenso ihre Ausprägung, wie in der Gestaltung der Formen für seine politische Existenz. Wünschen wir darum der beginnenden parlamentarischen Behandlung der Sache besten Erfolg.

Dem preussischen Landtag wird, wie die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ andeutet, eine Vorlage über Vervollständigung der Kirchengesetze zugehen. Diese wird das Ordenswesen und die klostertlichen Einrichtungen überhaupt zum Gegenstand haben und eine Einschränkung, und bessere Ueberwachung derselben festsetzen. Das genannte Blatt sagt hierüber, daß die kirchenpolitische Gesetzgebung so lange nicht zum Abschlusse gelangt, als es der römischen Propaganda gestattet ist, ihre agitatorische Thätigkeit entweder der Aufsicht des Staates ganz zu entziehen oder gar unter dessen passiver Aufsicht fortzuführen.

Allerorts im deutschen Reiche haben in jüngster Zeit die Manöver der einzelnen Truppenteile stattgefunden und es hat sich hiebei die Kriegstüchtigkeit unseres Heeres auf's Neue bewährt. Unser großer Kaiser wohnte vielen dieser Uebungen persönlich bei, und bewies eine körperliche Rüstigkeit und Ausdauer, die bewundernswert ist.

Die Beschließung der an der nordspanischen Küste kreuzenden deutschen Kanonenboote **Albatros** und **Autilus** durch die karlithischen Truppen und mehr noch die Beschließung des Eisenbahnguges, in welchem die Carlisten den deutschen und berrösterreichischen Gesandten verurtheilten, beweist auf's Neue, daß die Soldlinge des Präbidenten weit mehr einer Räuberbande, als einer geordneten Armee gleichen. Die Maßigung, welche deutschereits im ersten Fall bewiesen wurde, mußte alle Gerächte verstummen machen, als suchte die deutsche Regierung nach einem Anlasse zu einer bewaffneten Intervention. Ein englisches Blatt mußte selbst zugeben, daß die Beschließung englischer Schiffe von der dortigen Regierung als Kriegshandlung behandelt worden wäre. Hätte übrigens das auf die Gesandten gemachte Attentat den beabsichtigten Erfolg gehabt, dann wären die Folgen wohl ernstlicherer Art gewesen.

Die in Bonn stattfindenden Unionsconferenzen, bei welchen sich Vertreter aller christlichen Confessionen beteiligen,

hatte, hielt er ihn nicht länger. Er glaubte ihn mit einem Jäger im Kampfe und es drängte ihn, demselben beizustehen.

„Das ist der Flori“, brummte nun der Wurzengraber halb in Verwirrung über den unvorhergesehenen Zwischenfall, den er augenblicklich der Eifersucht des hiesigen Hies zuschrieb — „führt mir der Teufel selber den Wuben in den Weg.“

„Ich will Dir schon aus dem Weg gehen, Better“, entgegnete hochathmend Flori, der Hannes auf einen Pärtschgang begriffen glaubte und seinen Unmuth begreiflich fand. „Aber was willst Du da herantreten, da steht ja kein Wild.“

„Hab Dich auch nicht gefragt wo Du hin willst“, knurrte Hannes. „No, das darfst schon wissen, geh ein bißel auf's Straßel heraus und hilf mir suchen,“ sagte Flori und suchte in der Dunkelheit eifrig nach dem neuen Wädchelhute, den er nach dem eben erlittenen Ueberfall fortgeworfen hatte. Der Mond war schon untergegangen und das Grauen des Tages noch ferne.

Nach einigen Schritten kehrte Flori mit dem gefundenen Hute zurück und hielt ihn dem Wurzengraber dicht vor die Augen. „Siehst Better, morgen ist der Christel ihr Namenstag, da hab ich mich frühzeitig auf den Weg gemacht, daß ich mit dem ersten Sonnenstrahl am Staffel hinauskommen und bring ihr den neuen Hut da. Ich weiß's, daß's viel Freud haben wird, das liebe Dienl, aber daß man nicht durch's Holz geh'n kann, ohne angefallen zu werden von dem Raubgefindel, daß überall herumstreicht, das hab ich nicht gewußt. Und warum

müssen die Aufmerksamkeit der gesammten, civilisirten Welt auf sich ziehen. Bestätigt es sich, daß „in den wichtigsten dogmatischen Punkten eine Verständigung erzielt worden ist“, so wäre das ein Erfolg von der allergrößten Tragweite und der Katholicismus, der durch seinen Führer, Stiftpater v. Döllinger, zu den Verhandlungen den Anstoß gegeben hatte, dürfte sich eines Triumphes rühmen, der alle seine Gegner zu Schanden machen würde.

Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Prag zum dortigen Erzbischof, Fürst von Schwarzenberg, bezüglich des Verhältnisses der Staatsgewalt gegenüber der Kirche Worte gesprochen, welche deutlich erkennen lassen, wie groß der Zwiespalt ist, der zwischen der eigentlichen Herzensstimmung des Herrschers und der politischen Nothwendigkeit besteht, die auch in Oesterreich eine feste Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche verlangt. Ein solcher Zwiespalt zwischen den persönlichen Gesinnungen des der Kirche sehr zugeneigten Monarchen und den Intentionen des Ministeriums kann natürlich nicht lange bestehen.

In Frankreich ist gegenwärtig das Volk in dreifacher Beziehung beschäftigt. Es ist die Reise des Marschall-Präsidenten, dann der Tod Guizot's und der neue Wazain-Prozess, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Bei seinen Reisen zeigte sich der Marschall Mac-Mahon als der Beherrscher Frankreichs, er sich seiner Würde und Gewalt vollständig bewußt ist; demgemäß gefällt er sich auch nicht wenig in den Subtilitäten, die ihm dargebracht werden. So will es aber auch das französische Volk. Es verlangt, trotz aller seiner Veränderlichkeit, abseht einen Mann, zu dem es bildigend hinaufschauen kann, eine Autorität, die ihm imponirt. Hat es keine andere, so gilt auch der „glorreich Besiegte“ dafür. — Der Tod Guizot's bringt in Erinnerung, welche bedeutende Rolle derselbe früher als Schriftsteller, Volksvertreter und Staatsmann gespielt hat. Schon in den hundert Tagen, nach Napoleons Flucht von der Insel Elba, war er als Generalsekretär im Ministerium des Innern verwendet und folgte dann dem König Louis XVIII. nach Gent. Nach verschiedenen anderen Verwendungen unter der Restauration zog sich Guizot dann bei der wachsenden Restauration zurück und wirkte als Professor und Schriftsteller. Die Julirevolution 1830 brachte ihn wieder auf die politische Tribüne. Nacheinander bekleidete er unter dem Bürgerkönig Louis Philipp verschiedene Ministerposten und gelangte zuletzt als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung. Durch verschiedene Maßregeln machte sich Guizot aber so unpopulär, daß die die Februarrevolution im Jahr 1848 vorbereitenden sog. Reformbänke hauptsächlich gegen das von ihm geführte Regiment gerichtet waren. Mit dem Sturze des Königthums war auch die politische Rolle Guizot's ausgespielt. Immerhin genießt der Verstorbenen aber den Ruhm eines hochbegabten, einflussreichen Staatsmanns, sowie eines Schriftstellers und Redners von klassischer Vortrefflichkeit. In religiöser Beziehung trifft ihn der Vorwurf eines starr orthodoxen, allen Neuerungen abholden Calvinisten, wie man ihn auch bezüglich seiner politischen Grundfälle als den Vater des unfruchtbaren Doktrinarismus bezeichnet. — Der Prozess über die Flucht Bazaine's gab diesem Gelegenheit, sich in einem Briefe mit scharfen Worten über seine Verurtheilung

auszusprechen und seinem Kollegen Mac-Mahon manchen Seitenhieb zu versetzen.

Als ein Ergebnis der Brüsseler Conferenzen über das Kriegsvölkerrecht wird berichtet, daß das Errichten von Freischaren, eines Landsturmes, zur Vertheidigung eines Landes gestattet sei. Diefelben müssen aber durch ein äußerliches Merkmal, eine feste Fehlbunde etc., erkenntlich sein und unter geordneter militärischer Führung stehen.

In der schweizerischen Bundesstadt Bern tagt soeben ein Welt-Post-Congress, welcher sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine Art Welt-Postverein mit allgemein gültigen Normen, bezüglich des Verkehrswezens und aller politischen Verhältnisse ins Leben zu rufen. Eine Vereinbarung auf diesem Gebiete, wozu die deutsche Regierung die Veranlassung gab, wäre für die Menschheit von unermesslichem Gewinne.

### Deutsches Reich.

\* **Endingen.** Wie verlautet, sollen hier nachstehende Ultramontane zu Kreiswahlmännern erwählt worden sein; Veröffentlichung wurden dieselben bis jetzt hier nicht. Baumann, Karl, Gem.; Baumann, Kaver, Gem.; Kurrus, August, Gem.; Vänder, Joseph, Pfarrer; Böffler, Jacob, Gem.; Litschgi, Joseph, Gem.; Schieble, Karl, Gem.; Seilmacht, Johann, Gem.; Störz, Karl, Maler; Wagenmann, Karl, Bgm.; Wagner, August, Gem.; — Die liberale Partei hatte vorgeschlagen: Hecke, Hugo, Kaufm.; Hirtler, Karl, Fabrikant; Hug, Wilhelm, Kaufm.; Lösch, Karl, Fabrikant; Pfefferle, Wilhelm, Jen. Apotheker; Rogwog, Julius, Gem.; Schuhmacher, Franz, Kaufm.; Wernerth, Jacob, Kaufm.; Wiffert, Anton, Privat.; Wiffert, Mathias, Rentmeister; Zint, Peter, Fruchthändler.

Bis zum 17. d. Abends, haben sich 95 Vereine (3834 Mitglieder) zum 1. badischen Kriegereffete in Karlsruhe angemeldet, und steht zu erwarten, daß das zur Versendung gelangende reichhaltige Programm, sowie die von der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen fest zugesagte Fahrpreisermäßigung (Gewährung freier Rückfahrt für bestimmte Züge), die Anmeldungen in einer solchen Weise steigern werden, daß die im Betreff der Theilnahme an diesem Feste gehegten Hoffnungen bei Weitem werden übertroffen werden.

Seine königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 15. ds. den Direktor des Kreis- und Hofgerichts Offenburg, Franz Jaller, zum Präsidenten dieses Gerichtshofs, den vorstehenden Rath bei dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe, Direktor Karl v. Stöffer, zum Direktor des Kreis- und Hofgerichts Offenburg, den Oberhofgerichtsrath Rudolf Reinhard zu Mannheim mit dem Rang und Titel eines Kreisgerichtsdirektors zum vorstehenden Rath bei dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe, den Kreisgerichtsrath Wundt zu Mannheim zum Oberhofgerichtsrath, und unterm 13. ds. die Amtsrichter Johann Jäckle in Adolphzell, Ludwig Kugler in Eppingen, Max Duißon in Billingen, Franz Siehle in Säckingen, Heinrich Kohnant in Wolfach, Friedrich Weigel in Karlsruhe, Hermann Bauer in Buchen, Jakob Weisser in Schönau, Karl Farenshon in Mießkirch, Karl Namstein in Kork, Oskar Sigler in Schoppsheim zu Oberamtsrichtern zu ernennen gnädigt geruht.

Neue wollte er Flori von sich abwehren, gewahrte aber bald, daß sich der junge Bursche seiner nur als Stütze bediene, denn immer schwerer ruhte dessen Last auf ihm. Der Hut entfiel seiner Hand, dann brachen ihm die Kniee und er ließ den Kopf auf die Schultern sinken.

„Was ist jetzt das?“ rief Hannes erschrocken, denn als er ihm den Kopf unterstützen wollte, fühlte er mit der Hand das warme Blut das dem jungen Burschen über die Wangen lief. Mit dem Ausrufen: „Ja Gott'anam, Bub, Du bist geschossen!“ ließ er den schon fast leblosen Körper sanft niedergleiten in's Moos. In Jammer ausbrechend, kniete Hannes neben dem Verunglückten nieder, richtete ihm den Kopf höher und suchte in dem blutgebrängten Haare nach der Wunde.

„O heiliger Vater Joseph, sieh mir bei!“ rief er in äußerster Beklammersinn. „Was fang' ich jetzt an mit dem Buben — hält ich nur ein Walpurgis, ein Blutwurzeln oder einen Schnaps da!“ Mit grimmigem Blick erhob er dann die geballte Faust und schrie: „O Satan von einem Weib, das kanntst z' tiefst in der Höl' nicht verantworten — ich glaub, da hat jetzt ein Bruder den andern erschlagen.“

„Was sagst jetzt Du da?“ wurde hinter ihm plötzlich eine Stimme laut, die ihm das Blut zu Eis erstarren ließ.

Es war der alte Hirschruber, der zur bestimmten Stunde eintraf, das angerathene Sympathomittel anzuwenden, den er in seinem Schreden nicht hatte kommen hören und der nun, auf seinen Stock gestützt, langsam und schwerfällig an ihn herantrat.

(Vorfsetzung folgt.)

— In dem „Weinheimer Anzeiger“ vom 15. d. M. hatten einige vertrauensvolle Katholiken und Protestanten ihre Mitbürger aufgefordert, den beabs. der Firmung am 18. d. in Weinheim eintreffenden Kapitularenverweser Lothar v. Kübel durch Beschlagnahme ihrer Häuser ohne Unterschied der Konfessionen feierlich zu empfangen. „Eine große Anzahl Bürger aller Konfessionen“ läßt nun gegenüber den schwachen Seelen, die den Ernst der Weltlage und die Tragweite der ersten Aufforderung zu unterschätzen schienen, folgende namhafte Erklärung ergachen: „An unsere Mitbürger! Wenn Friede — Unterwerfung unter das Staatsgesetz — im Land, dann steck alle Fahnen aus und laßt alle Glocken läuten.“ Es schließt sich diese Stimme des Volks eng an jene in der Heidelberger Zeitung vom 4. d. M. an, wo mit düren Worten H. A. gesagt ist: Lothar v. Kübel ist ein Mann, der offen den staatlichen Gesetzen Hohn spricht und mit frecher Stirn dem groß. Amtsgericht angezeigt hat, daß er der Vorladung auf den 2. September nicht Folge leisten werde. Lothar v. Kübel ist in Baden kein Bischof. Nach kirchlichem (kanonischen) Rechte (Concil v. Trident 7. u. 23. Sitzung c. 10) kann er weder Priester weihen, noch Pfarrer ein- und absetzen.“

### Vermischte Nachrichten.

Am der Kehler Eisenbahnstation mußte am 15. ein Zug wegen Ausbesserungen an den Schienen in einem andern als dem gewöhnlichen Geleise in den Bahnhof geleitet werden. Bahnhofsaufseher Bötker, der hievon keine Kenntniß hatte und gerade neben diesem Geleise das Rangieren der Wagen beaufsichtigte, wurde von der heranbrausenden Lokomotive erfasst und zu Boden geschleudert, so daß er bedeutende Verletzungen davon trug, über deren Folgen sich indessen noch nichts Bestimmtes ermitteln läßt.

Am 14. d. Nachmittags fiel der 79jährige Maurer Paul Hermann in Niederschoppsheim, Amt Offenburg, von einem Zweifchenbaum herab und war augenblicklich todt.

In Eitenheim geriet die 23jährige Katharina Brosmer in die Dreschmaschine des Herrn Schäfer. Der rechte Fuß wurde der Unglücklichen so furchtbar zermalmt und zertrümmert, daß er nur noch einer unvollständigen Masse von zerhackten Knochen und Fleisch ähnlich sah. Nach 4stündigen Schmerzen wurde die Amputation vorgenommen. Etwa zwei Stunden später erlag das Mädchen den furchtbaren Schmerzen.

In der Stadt vom 15. auf den 16. d. brach in dem Armenhause zu Hattingen, in welchem 6 Familien wohnten, Feuer aus und ist dieses nebst den angebauten Wohn- und Oekonomiegebäude des Wendelin Leber innerhalb 3 Stunden gänzlich niedergebrannt. Von den Jahrunissen konnten nur wenige gerettet werden und ist hiebei leider auch ein Menschenleben zu beklagen. Das 3 Jahre alte Kind der Witwe Maier, welche im Armenhause wohnte, konnte wegen der schnellen Verbreitung des Feuers nicht mehr gerettet werden und ist verbrannt. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht ermittelt.

In Niedern, Amt Boppsdorf, kam ein 3jähriges Kind einem Hirtenfeuer zu nahe und ist dasselbe an den Brandwunden gestorben.

Neustadt, 16. Sept. Heute Morgen wurde in unserer Nachbarstadt Lambrecht eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Kind, todt in ihren Betten gefunden. Erstlichung durch ausgedehntes Leuchtgas soll die Todesursache sein.

Meiningen, 12. September. Von allgemeinem Interesse dürfte sein, daß die eisernen Gelschränke, und zwar ausnahmslos, sich nicht als feuerfest bewiesen haben. Die Papiere sind in sämtlichen — mit Ausnahme eines Schranke, der am Erbe des Feuerherdes stand und stark mit Schutt beim Einlegen des Hauses bedeckt wurde. — vollständig zu Asche verbrant, in dem erwähnten einzelnen Fall aber auch angefohlt. Sogar Silbergeld das in einem der Schränke lag, ist theilweise geschmolzen. Mehrere Schränke sind sogar von der Hitze gebrühten. Dabei wird jedoch bemerkt, daß diese Schränke sämtlich frei standen, ohne von einer Mauer rings umgeben zu sein. Es wird dies eine Warnung für die Zukunft sein, die nicht unbeachtet bleiben möge.

— Was für große und, wenn man den Genius hindert, entsetzliche Thaten werden vom Maulheldenthum in Wirthshäusern gethan. Der kleine Kaufmann Trümber in Zwickau war im tiefsten Grunde das beste Kerlchen, wenn er aber beim Bier auf die hohe Politik zu reden kam, dann war er furchtbar. Als die Nachricht vom Küssinger Attentat eintraf, da war er ganz „Mühs den Dösch im Gewande“ und sagte: „Schade, daß ich nicht Kullmann gewesen bin, da wäre die Sache anders ausgefallen.“ — Und gleich darauf setzte er mit einer Miene, daß den

Zuhörern die Haare zu Berge standen, hinzu: „Es sind noch drei Kugeln bereit, die eine für Bismarck, den Falk als Pstropfen drauf, und eine noch für einen Dritten.“ Als Folge dieser albernen Remonmage sind ihm 8 Monat Gefängniß vom Gericht B. R. W. zuerkannt.

— In der Subalarkirche in Brüssel wurde dieser Tage ein bildliches Brautpaar getraut, der Bräutigam war ein Künstler, die Braut die wunderschöne und junge Tochter des Bürgermeisters von Broot in Gent. Die Braut ist ohne Hände auf die Welt gekommen, der Priester steckte ihr den Hochzeitsring an die dritte Zehe des rechten Fußes, von welchem der Schuh abgenommen war. Mit diesem Fuße hatte sie auch den Ehevertrag unter geschrieben.

### Literarisches.

**Illustrirte Jagdzeitung**, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nischke, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich.

Von sachkundiger Hand geleitet, bringt die Illustrirte Jagdzeitung die verschiedenartigsten Aufsätze, theils belehrenden, theils belletrischen Inhalts mit guten Illustrationen, für jeden Jäger eine angenehme Unterhaltung in mäßigen Stunden und voll hingereizten für sein Handwerk. Unter den kleinen Notizen erfährt er so manches Curiosum, in den Aufsätzen über die Pflege und den Gang des Wildes kann er Vieles lernen, durch die Angabe der Wildpretpreise in verschiedenen Plätzen erfährt er eine Anweisung, wo und wie er sein Wild am besten verwerten kann, durch die Inserate wird ihm Gelegenheit geboten zu Ankäufen und Verkäufen, da Gesuche und Angaben darin vorhanden; kurz es ist in jeder Beziehung ein Blatt, welches durch die Borttheile, die es bietet, nicht genug empfohlen werden kann. (Schlesische Zeitung 1873, Nr. 576.) Graf Koszowy.

### Sitzung des Gemeinderaths

am 18. September.

Anwesend die Gemeinderäthe: Sattler, Frank, Ziller, Böller, Jundt, Bollrath, Moos, Ramspurger.

Wolf Goldschmidt in Karlsruhe verkauft an Bäder Carl Rang dahier 14 Nr. 94 Meter Reben und 11 Nr. 34 Meter Aderland auf der Schwelle um 605 fl. Das Gehuch des Metzger Leopold Dürr um Schankwirthschaft wird durch Ausschlag an der Verdingungsstafel zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Acte der Geschworenen und Schöffen wird aufgestellt. Dem Gesuch der Fräulein Reich (Tochter des früheren Kirchenrath Reich) um Verpändung im hiesigen Hospital wird entsprochen. Der Unterwüthungsanspruch für Schneider Chr. Maier von Freiamt wird da die hiesige Gemeinde nicht unterstützungspflichtig ist, abgelehnt. Der letzte Viehmarkt hat 24 fl. 42 fr. abgeworfen, wogegen die Kosten für das Protocolliren und Aufrethaltung der Ordnung 4 fl. 27 fr. betragen. J. P. Sonntag erhält für Borspann an die Spritze zum Brande in Rimburg 2 fl. Schreiner Lang erhält für einen Schrant zur Aufbewahrung der Pferdebeden des Leichenwagens 15 fl. 30. August Hebel für 54 Stück Pechfaden 21 fl. 36. Seiler Wagner für 12 Stück 4 fl. 48. Fautler in Freiburg für 15 Laternenarmen 68 fl. 16. Karl Danzeisen für Wälschleier 3 fl. 30. Für Nachtrage bei der Brandstätte 4 fl. Sportkettel 28 fl. 30. Sonnenwirth Ziebert für Verpändung von Militär 6 fl. Aderwirth Ottenwaller Erlaß für 4 abhandlungsgelommene Wasserfäße 2 fl. 28. Schneider Heyd für Pferdebeden 19 fl. 18. Sattler Lepper für Reparaturen 3 fl. 48. In dieser Sitzung wurde auch eine größere Anzahl von Jahrsversicherungsanträgen erledigt. Der Hospitalcasse kommen in Einnahme: Beiträge der Gewerbetreibenden und Dienstboten im 2. Quartal 160 fl. 24. In Ausgabe: Für den Monat Juni dem Bäder 31 fl. 10, Juli 28 fl. 42, August 22 fl. 52, dem Metzger 26 fl. 14, 20 fl., 25 u. 19 fl. 54., Badenrechnung 10 fl. 42., 14 fl. 24. und 12 fl. 11. Für 1 Ehur. Kochsalz 5 fl. an Schreiner Lang 26 fl. 52., Maier Ziebert 28 fl. 3. Apotheker Ludwig 21 fl. 51. Für einen Hahnen am Douche-Apparat 7 fl. 25. Instrumentenmacher Fischer 4 fl. 54., an einen Wirthshändler von Tobnau 3 fl. 36. Für ersteigerte Jahrsnisse 6 fl. 12., an Jul. Sartori 5 fl. 3., an Fran Weiber für 1 Schwamm 1 fl. 12. Posamentier Franz 6 fl. 24. Vor dem Spritzenhaus soll eine Laterne angebracht werden.

### Rimburg.

Geboren.

- 5. April. Carl August, Vater Andreas Friedrich Danzeisen, Landwirth.
- 8. „ Johann Georg, Mutter Marie Barbara Storz, ledig Mäherin.
- 14. „ Friedrich, Vater Johann Georg Demmler, Landwirth.
- 21. „ Karl Friedrich, Vater Andreas Sturz, Weber.
- 22. „ Friederich, Vater Christian Meiffel, Hammermeister.
- 29. „ Karl, Vater Georg Jacob Schummi, Baumunternehmer.
- 26. Mai. Tobitgeboren, Vater Josef Hettich, Tagelöhner.
- 29. „ Wilhelm, Vater Johann Georg Keimensch, Tagelöhner.
- 22. Juni. Jubith, Vater Josef Winkler, Weber.
- 28. „ Niise, Vater Johann Georg Hobbler, Landwirth.

Gestorben.

- 23. April. Marie Magdalena Broubacher, 2 M. a.
- 8. April. Anna Friederike, Mutter Niise Moser, ledig.
- 18. „ Johann, Vater Wilhelm Danner, Kreiswirth.
- 16. Juni. Dina Karoline, Vater Andreas Moser, Landwirth.

Gestorben.

- 3. Mai. Johann Friedrich Reuber, 13. M. a.
- 15. „ Katharine Pleuler, ledig Tagelöhnerin, 60 J. a.

Fortschritt.

Geboren.

- 7. April. Marie Anna, Vater Franz Kaver Ob, Metzger.

reißt Du mich zurück, Hannes, hältst mir'n lieber halten helfen, den Gallunten.“

Seine Stimme war während des Sprechens matter geworden, er fühlte jetzt erst einen heftigen Schmerz an der linken Seite des Kopfes und es überkam ihn wie eine plöbliche Ermüdung.

„Bub“, sagte Hannes mit kaum verhaltener Wuth, daß Du mich zum Narren hältst, dafür bin ich zu alt, und daß Du Dein Jux mit mein Diendl treibst, will ich Dir nicht ratzen. Geh hinein zu Deiner fauber'n Wirthin nach Tözl, mit der Du versprochen bist, aber das ach Dir gesagt sein, komm mit nimmer in' Weg und laß Dich nimmer an' Sclaffel droben blicken!“

Mit großer Lebhaftigkeit trat der Bursche auf den Alten zu. „Wetter, ich höb' Dich mocht reden, aber verkeh'n kann ich Dich nicht“, sagte er und sein Ton verrieth, daß er eben so überrascht war, als er sich gekränkt fühlte. „Wer Dir was gesagt, von einer Wirthin und von Tözl für den wär's auch geschelder, er wär' gleich an den ersten Lüg escht.“ Wetter, behauerte er dann innig, so wenig als das Hirschhörn, sich von Sclaffel trennen kann, so wenig kann ich von der Christel lassen, und so lange Herz in mir schlägt, schlägt's für Dein Diendl.“

Da brach er ab und legte seinen Arm um den Hals des Wurzengebers, der mit einer Art von Freudenschreden vernahm, wie er durch eine schändliche Lüge hindergangen worden und sich beinahe zu einem Verbrechen hätte hinreißen lassen. In diesem Tone lag Wahrheit, er konnte nicht länger zweifeln. In einer Anwandlung von Scham und

8. April. Sofie, Vater Bartaleon Müller, Küfer.  
 11. " Onike, Vater Mathias Koller, Rathsbienet.  
 20. Mai. Richard, Vater Friedrich Käthe, Bäcker.  
 9. Juni. Bertha, Mutter Theresia Ritter, ledig.  
 16. " Johann Baptist, Vater Konrad Gerber, Bäcker.  
 24. " Johann Baptist, Vater Stefan Müller, Landwirth.  
 Getraut.  
 21. Mai. Georg Weis, Chirurg, mit Rosa Weis.  
 22. Juni. Ferdinand Weis, Weber, mit Sofie Gerber.

Gestorben.  
 5. April. Franz Febr, Bierbrauer, 36 J. a.  
 14. " Franz Schwärzle, Landwirth, 60 J. a.  
 22. " Marie Anna Erb, 15 J. a.  
 24. " Simon Joller, Schuster, 62 J. a.  
 2. Mai. Friedrich Ritter, Küfer, 36 J. a.  
 5. " Johanna, geb. Eder, Wittwe, 88 J. a.  
 27. " Richard Käthe, 7 J. a.  
 27. Juni. Katharina, geb. Löffel, 69 1/4 J. a.  
 30. " Johann Baptist Gerber, 14 J. a.

### Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

## Pferde- & Kuhversteigerung.

Am nächsten Emmendinger Viehmarkt,  
**Donnerstag, den 1. October,**  
 Vormittags 10 Uhr  
 lasse ich in meiner Wohnung in Emmendingen **versteigern:**  
 2 gute Zapferde, Schwarzschimmel, 5 und 11 Jahr alt,  
 2 junge Kühe,  
 verschiedene Oeconomie-Geräthschaften.  
 Friederike Gutzjahr, Wittwe,  
 Brauerei-Besitzerin

### Aufforderung.

Künftigen Sonntag den 27. d. M. findet in Carlsruhe das  
**erste badische Kriegerfest**  
 statt. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich betheiligen wollen, mögen sich längstens  
 bis Samstag bei dem Unterzeichneten anmelden. Von Seiten der Eisenbahndirektion  
 ist für diesen Anlaß ermäßigte Fahrkarte bewilligt.  
 Emmendingen, 20. September.

A. Schürmayer  
 Vorstand des Kriegervereins.

## Loose

der landwirth. Ausstellung in Gaggenau  
 sind vorräthig zum Preise von fl. — 36 kr. pr. Stück in  
 Emmendingen.  
 Albert Dölter's Buchhandlung.

Von jetzt an wohne ich bei Herrn

Eschbacher, pract. Arzt, dahier,  
 verlängerte Kaiserstrasse No. 160,  
 dem Hofgerichtsgebäude schräg gegenüber.  
 Freiburg im Breisgau, den 15. September 1874.

Rechtsanwalt Mayer.

Soeben erschien und ist in Albert Dölter's Buchhandlung zur Einsicht aufgelegt:

## Brockhaus', Conversations-Lexikon.

Zwölfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage.  
 Erstes Heft Preis 18 fr.

### Fahversteigerung.

Auß der Verlassenschaft der Oberrath  
 Levi Breisacher Wittwe dahier werden am  
**Freitag, den 25. September d. J.**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Wohnhause der Erblasserin 170 Dhm  
 weingrüne Fässer, von 2 bis 23 Dhm hal-  
 tend, öffentlich versteigert.  
 Emmendingen, den 17. Septbr. 1874.  
 Bürgermeisterrath.  
 Wenzler.

### Wohnungs-Verpachtung.

Die seiner Zeit für die Großherzogliche  
 Inspection gepachtete Wohnung in dem Actuar  
 Limberger'schen Hause wird bis 1. October  
 l. J. miethfrei und wird für den Rest der  
 Pachtzeit von Seiten der Stadt ander weit  
 vergeben.  
 Liebhaber wollen sich beim Bürgermeister-  
 amt melden.  
 Emmendingen, den 18. September 1874.  
 Gemeinderath.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

## Endingen am Kaiserstuhl, Baden.

Basalt-Pflastersteine und Basalt-  
 Schrot (Schroppen)  
 zu haben bei  
 Julius Schwöhr.



### Fahverkauf.

Ca. 70 Dhm Faß, von 10 bis 16 Dhm  
 haltend hat zu verkaufen,  
 W. Jundt.

### Mehrere Lohkäse-Ruben

sucht und bezahlt pr. 100 9 kr.  
 Rothgerberstr. Sattler.

### Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig  
 Schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt  
 auch Bleichsucht, Magenkrampf und  
 Flechten und zwar brieflich: Voigt, Arzt  
 Koppentfeldt in (Preußen.) (H. 020)



### Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit  
 Unterhaltungsblatt.  
 Gesamt-Auflage  
 allein in Deutschland 180,000.  
 Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe.  
 Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden u. Hand-  
 arbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für  
 alle Gegenstände der Toilette und etwa 400  
 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-  
 tache etc.  
 12 Grosse colorirte Modenkupfer.  
 24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
 Jährlich ausser Obigem: noch 36  
 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12  
 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-  
 Trachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-  
 arbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie  
 bei der Frauenzeitung).  
 kostet pro Quartal nur 12 1/2 Sgr.  
 Abonnements werden jederzeit angenommen  
 durch Albert Dölter's Buchhandlung in  
 Emmendingen.

Besetzungen sind aus-  
 wärts bei Kaiserl. Post-  
 anstalten und in hies.  
 Postbezirk bei den Post-  
 boten zu 88 fr. viertel-  
 jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit  
 3 fr. die gesp. Zeile  
 berechnet.  
 Erscheint Dienstags,  
 Donnerstags u. Sam-  
 stags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
 für die Kreise Emmendingen, Littenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 113.

Donnerstag, den 24. September

1874.

### Geschlossen.

Die deutschen Kanonenboote sind zu Suctaria von den Carlisten  
 mit Antenschüssen begrüßt worden und haben diesen Gruß durch  
 Beschuß reichlich vergolten. Dieser Akt der Feindseligkeit  
 ist bis jetzt der Einzige geblieben, und wird ohne Folgen sein,  
 aber man darf füglich fragen, ob er auch der einzige bleiben wird,  
 und was geschehen soll, wenn die Carlisten sich das Vergnügen  
 machen, vielleicht unter günstigeren Verhältnissen, die beiden Kanonen-  
 boote feindselig zu behandeln und deutsches Blut zu vergießen.

Der Umstand, daß eine solche Handlungsweise völkerrechts-  
 widrig wäre, daß sie ein räuberisches Unternehmen von Freischaren  
 wäre, die von keiner europäischen Macht anerkannt sind, macht  
 diesen Fall nur in sofern besser, als dieses Verhältniß gestattete,  
 die Frage der Genugthuung ebenso wie bei den Schüssen von  
 Suctaria stellen zu lassen und beziehungsweise als Genugthuung  
 den guten Willen der anerkannten spanischen Regierung, der des  
 Marschalls Serrano, anzunehmen und ihr zu überlassen, die  
 carlistischen Freischärler dafür zu züchtigen — freilich unter der  
 bösen Bedingung „falls sie es vermag.“ Wollte aber Deutsch-  
 land gerade deshalb, weil es fraglich ist, ob die Macht der be-  
 stehenden Serrano-Regierung hinreicht, diese Züchtigung zu bewirken,  
 selbstthätig zur Bestrafung der carlistischen Freischaren schreiten,  
 so würden sich trotz aller Macht und Größe unseres Vaterlands  
 schwere Bedenken nicht beseitigen lassen. Ein Einschreiten könnte  
 nach den politischen und geographischen Verhältnissen nur von der  
 See aus, durch eine Landung erfolgen und setzte in dem fremden  
 und feindseligen Lande jedenfalls voraus, daß die Expeditionstruppen  
 eine Stärke von Erblichkeit — nehmen wir etwa  
 20—25,000 Mann an — hätten. Eine solche Expedition ist nun  
 zum mindesten sehr kostspielig, sowohl in der Ausrüstung als in  
 der Unterhaltung und Ergänzung und eine einstmalige Vergütung  
 dieser Kosten wäre nicht zu hoffen. Diese Expedition müßte auf  
 spanischem Gebiete operiren; das spanische Gebiet aber steht an-  
 erkennungsmäßig rechtlich, wenn auch nicht thatsächlich, unter dem  
 Schutz und der Hoheit der Serrano'schen Staatsgewalt und könnte,  
 wenn keine Verletzung desselben eintreten sollte, nur mit Genehmigung  
 und Gutheißung dieser spanischen Regierung betreten werden.  
 Vielleicht freilich ist dieselbe weit genug heruntergekommen, um in  
 den deutschen Truppen eine erwünschte Hilfe gegen die Carlisten  
 zu sehen, aber günstig für ihre Ehre und erhebend für die Meinung  
 der Spanier wäre sicherlich eine Landung der Deutschen nicht.

Denken wir uns indessen auch diese Schwierigkeit beseitigt, so  
 käme die Frage, was sagen die anderen europäischen Mächte dazu?  
 Wir können darauf mit großer Bestimmtheit antworten, daß mehrere  
 sehr schnell dazu sehen und die Behauptung aufstellen würden, daß  
 hier nichts als eine verkappte Intervention des deutschen Reichs  
 in Spanien vorläge, daß es gelte, dort festen Fuß zu fassen,  
 und daß dahinter der Plan stecke, schließlich Spanien doch hohen-  
 zollerisch zu machen, wie dies ja Preußen schon 1870 zur Last  
 gelegt wurde.

Die Erinnerung an die zähe Politik, mit der einst der Reichs-  
 kanzler die Einverleibung von Launenburg und Schleswig-Holstein  
 in Preußen betrieb und durchsetzte, obgleich keinerlei rechtlicher  
 Anspruch ihm von vorne herein zu Seite stand, und die Länder  
 selbst ihre Sympathien dieser Einverleibung nicht schenken, würde  
 manche Nehllichkeiten des damaligen Vorgangs mit dieser Vorgang  
 vor einem spanischen Höhenzollerthum auffinden lassen. Die  
 in dieser Richtung eifersüchtigen Staaten, England und Frankreich  
 voraus, würden zwar ohne Zweifel vorerst eine abwartende Stellung  
 einnehmen. Bei Frankreich, dem revanchelustigen, ist dies aller-  
 dings einleuchtend, allein nicht so gleichgiltig ist es für das deutsche  
 Reich, sich andre sonst erträglich wohlgestunte Staaten zu ent-  
 fremden und sie in gleiche politische Stimmung mit den Franzosen  
 zu versetzen. Sympathien würde eine deutsche Expedition nach  
 Spanien selbst in Oesterreich und Rußland nicht finden, das  
 erstere ging zwar in der Anerkennungfrage mit dem deutschen  
 Reich, aber es vermeidet offenbar jede Gefahr einer Verwicklung  
 und zieht deshalb seine Schiffe ganz aus den spanischen Gewässern,  
 das letztere hat schon in der Anerkennungfrage sich zur Seite  
 gestellt, und spielt die Politik der freien Hand. So dürfte die  
 Rolle unserer Kanonenboote eine ziemlich schwierige sein, wenn  
 sie einerseits die Ehre ihrer Flagge hoch halten, auf der andern  
 Seite aber vermeiden sollen, daß durch sie Conflicte entstehen,  
 welche das Reich zu weiterem Vorgehen drängen. Auch im Staats-  
 leben gilt eben der Satz, daß ordentliche Leute wo möglich nicht  
 mit Lumpen sich in Streit einlassen sollen, weil sie entweder den  
 Kürzern ziehen oder sich beschmutzen.

### Deutsches Reich.

\* Emmendingen, 23. September 1874. Ein Artikel in  
 der Breisgauer Zeitung datirt von Emmendingen den 21 Sept.  
 worin behauptet wird, die amtlich geführte Untersuchung habe

### Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bairischen Bergen.

Von Th. Messerer.

(Fortsetzung.)

„Und das ist gar der Hanned, was thust denn um die Zeit da?“  
 fragte der Bauer mißtrauisch.

„Der Flori ist geschossen worden, da liegt er,“ sagte der Wurzen-  
 graber dumpf, dann stand er auf und trat bei Seite.

„Der Flori, mein Bub!“ wehklagte der Alte und wusch sich fassungs-  
 los neben den Wurzen hin. „Mein lieber Herrgott, wie kannst du  
 mir so was antun, wie hab ich das verdient?“ Er betastete mit ängst-  
 licher Haß den Körper des Ohnmächtigen. „Ich kann's nicht glauben,  
 o mei, na! Mei' lieber Bub, mach' nur einmal noch die Augen auf  
 und schau Dein' alten Vater an?“ schrie er im tiefsten Schmerz.

Im Innersten bewegte schaute Hanned auf die Gruppe. Aller Haß  
 und Groll war aus seiner Seele geschwunden, als er den unendlichen  
 Schmerz des alten Vaters sah, der an ein verwandtes Gefühl im ei-  
 genen Herzen rührte, und bei dem Gedanken an seine Jüngste droben,  
 die den vielleicht zum Tod Versundeten mit aller Innigkeit ihres lauter-  
 sonntigen Gemüthes liebte — bei der Erinnerung an seinen verruchten  
 Anschlag brach er fast zusammen unter der Wucht des bittersten Weh's  
 und der Bekräftigung. Unwillkürlich salbete sich seine Hände und sein

nach dem dunklen Nachthimmel gerichtet und wieder auf die gekreuzten  
 Hände gesenkter Blick schen zu sagen: „Gott, ich danke Dir, daß Du  
 sie rein erhalten hast von dieser Schuld!“

„Ja wie ist's denn gechehen, das Unglück, ich weiß ja noch gar  
 nichts!“ rief ihm der alte Hirschgraber verzweifelt zu.

„D mei', Einer im Holz herinn' hat's halt gehan, der ist aber  
 lang davon,“ sagte Hanned gepreßt, dem's in diesem Augenblick brennend  
 auf die Seele fiel, daß er den Thäter selbst über die Grenze herübers  
 geholt.

„Hanned,“ schrie der Alte jetzt vom Hoffnung belebt, und er zog  
 die Hand unter der Weste des Sohnes hervor — „da drinn' schlag's  
 noch und ein wenig ein' Athem hab ich jetzt auch g'spürt. Kauf, Vater,  
 ich bit' Dich, lauf heim zu mir — na, na,“ begann er sich wie-  
 der anders, „lieber da ein' Weg wissst. Ueber dem Kreuzweg rechts  
 ein paar Schritt im Holz drinn' bei dem Büchel, wo die junge Birken  
 steht, ist eine Quellen — nimm mein' Hut mit und bring geschwind  
 ein Wasser.“

Da Hanned vom Kreuzweg hörte, suchte er zusammen, nahm in  
 seiner Gewissensqual alle möglichen Ausflüchte zu Hilfe, nur um den  
 ihm jetzt unheimlichen Platz nicht betreten zu müssen und erklärte, daß  
 er die Wasserrinne nie gesehen habe und bei Nacht auch nicht finden  
 könne. In seiner Herzensangst machte der Bauer sich selber auf den Weg,  
 die Vaterfrage ließ ihm Kräfte und er kehrte so eilig, als sein krankes  
 Bein es gestattete, mit dem gefüllten Hute wieder zurück. Das frische